



«Eulen-Award 2011»: Die Qual der Wahl

Bereits zum dritten Mal wird im November dieses Jahres der «Eulen-Award» verliehen als Anerkennung für Projekte zur Förderung der Lebensqualität älter werdender betagter Menschen. Mit 43 eingereichten Projekten wird die Wahl nicht einfach sein, zumal die Qualität der Arbeiten fast durchwegs hoch ist. Erfreulich ist das grosse Interesse: die Jury wird mehr als die doppelte Zahl von Projekten als vor zwei Jahren zu beurteilen haben.

Interessant ist der Wandel der behandelten Themen seit dem ersten «Eulen-Award» im Jahre 2007. Im Vordergrund standen damals Arbeiten aus dem Spitex-Bereich sowie aus Alters- und Pflegeheimen. Sie versuchten, Rahmenbedingungen zu schaffen für ältere Menschen, die für die Bewältigung des Alltags auf Hilfe angewiesen sind. Mehrere der im laufenden Jahr eingereichten Projekte befassen sich neu mit einer breiteren Sichtweise des Älter-Werdens.

So wird in verschiedenen Arbeiten das sich schnell wandelnde gesellschaftliche Umfeld mit einbezogen. Was bedeutet beispielsweise die generell zu beobachtende Individualisierung des Lebens für ältere Menschen, die einen Teil ihrer Bezugspersonen verloren haben? Wie werden vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung künftige Beziehungen zwischen den Generationen aussehen? Welche Möglichkeiten der vielfältigen technischen Kommunikationsmittel werden Betagte in Zukunft nutzen? Wie kann eine möglichst hohe Mobilität erhalten bleiben?

Weiterhin braucht es natürlich auch Hilfestellungen für Menschen, die einen Teil ihrer Selbständigkeit eingebüsst haben. Hier wird von der Jury besonders darauf geachtet, dass nicht nur Gutes für Betagte getan wird, sondern dass die Betagten bei der Planung und Durchführung so weit wie möglich und sinnvoll mit einbezogen werden. Eine zunehmend

brennende Fragestellung in diesem Zusammenhang betrifft die Lebensqualität dementer Personen, die ihre Anliegen und Gefühle nur beschränkt äussern können und denen Angehörige wie professionelle Bezugspersonen oft etwas ratlos gegenüberstehen.

Dies sind nur einige Beispiele aus der Vielfalt von Themen, mit denen sich die Jury beschäftigen wird. Die Arbeiten der Preisträger sollen möglichst weit verbreitet werden, um Anderen Ideen und Impulse für eigene Aktivitäten zu geben.

Dr. François van der Linde, Präsident der Jury

Editorial

In den meisten europäischen Ländern nimmt das Durchschnittsalter der Gesellschaft stetig zu. Als Folge dieser Entwicklung geraten Rentensysteme früher oder später unter Druck und sind längerfristig kaum mehr finanzierbar.

Viele der heute 65-jährigen fühlen sich fit, sind unternehmenslustig, gehören eindeutig nicht zum alten Eisen und möchten das klassische Rentnerdasein etwas aufschieben. Viele dieser Menschen sind immer noch leistungsfähig und oft auch leistungswillig.

Das in Stein gemeisselte Pensionsalter von 65 Jahren ist finanziell und psychologisch menschenfeindlich und passt nicht mehr in unsere heutige Gesellschaft. Wer länger lebt, sollte auch etwas länger arbeiten dürfen, wenn er dies wünscht.

Das Institut für Facility Management der ZHAW (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) hat unter dem Begriff «Active Agers Net» im Rahmen des 4. AAL Aufrufs (vgl. Seite 2 dieser EulenBlick-Ausgabe) ein zukunftsweisendes Projekt eingereicht. Die Stiftung generationplus arbeitet in diesem Projekt als Partner mit.

Edmond E. Bürgi, Präsident



Flexibler Arbeitsmarkt für ältere Personen

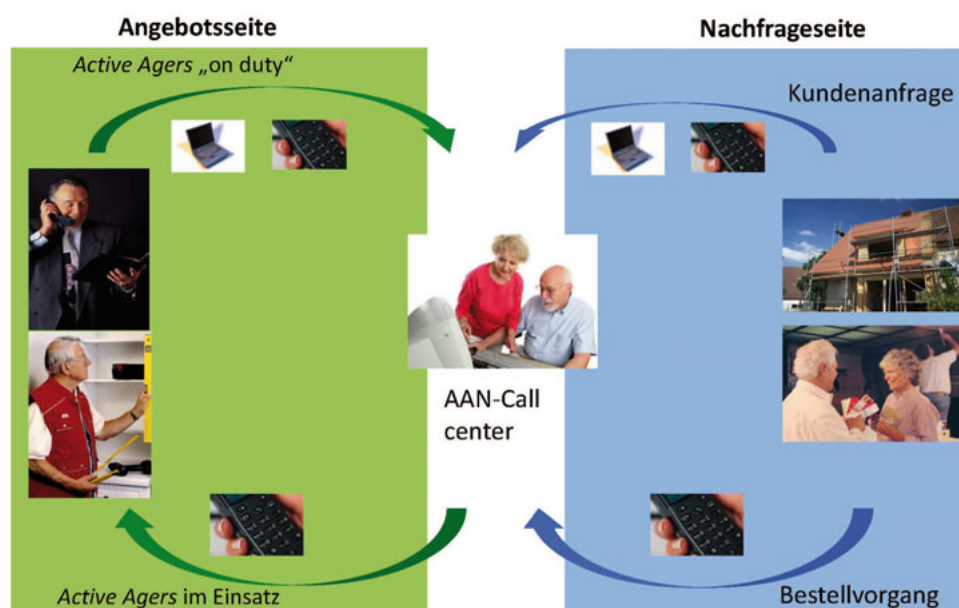
Active Agers Net – dieser Begriff soll in Zukunft für einen flexiblen Arbeitsmarkt für ältere Personen stehen. Die Idee ist, mithilfe einer ICT-basierten Plattform ältere Personen auf flexible Weise in den Arbeitsmarkt zu integrieren und ihnen dadurch die Möglichkeit zu geben, ihre professionellen Kompetenzen sinnstiftend einzusetzen.

Das Projekt Active Agers Net entwickelt einen leicht zugänglichen Arbeitsmarkt für ältere Personen, welche engagiert sind, ihre während des aktiven Berufslebens erworbenen professionellen Kompetenzen als Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen. Konkret ist ein Dienstleistungssystem vorgesehen, welches folgendermassen funktioniert: Engagierte ältere Personen registrieren sich auf einer ICT-basierten Plattform. Nach der Anmeldung sind sie Mitglied (und somit sogenannte Active Agers). Von nun an kann jeder Active Ager seine Verfügbarkeit für Dienstleistungseinsätze über eine Smartphone-Applikation frei bestimmen: Ist der Schalter auf dem Smartphone auf «on duty», ist er für Einsätze abrufbereit. In erster Linie werden so handwerkliche Leistungen, Concierge-Services so wie weitere

Dienstleistungen wie Nachhilfestunden, PC-Support auf dem Active Agers Net angeboten. Ein Call Center, welches ebenfalls von Active Agers betrieben wird, koordiniert die abrufbereiten Active Agers mit den Kundenanfragen aus der Bevölkerung, indem dass zu jeder Kundenanfrage ein Active Ager mit entsprechenden Kompetenzen bereitgestellt wird.

Das Call Center gewährleistet dadurch eine zeitnahe und professionelle Bearbeitung der Kundenanfrage. Falls die Anfrage Spezialisten oder zusätzliche spezielle Materialien erfordert, wird diese an die regionalen Kompetenzzentren weitergeleitet: Neben dem beschriebenen Arbeitsmarkt sieht das Projekt auch regionale Kompetenzzentren vor, in denen mobile Teams mit interdisziplinären Kompetenzen für Regie-Einsätze disponiert werden können. Diese Kompetenzzentren stellen auch Lehrstellenangebote: Active Agers bilden in diesen Zentren Lehrlinge in handwerklichen Berufen aus. Die Kunden dieser Dienstleistungen sind einerseits andere Active Agers, die für die eigens erbrachten Dienstleistungen Punkte erhalten, die sie für den Bezug von Dienstleistungen anderer Active Agers einsetzen können. Weitere Kunden sind alle anderen Personen aus der Bevölkerung, welche eine Dienstleistung gegen Bezahlung beanspruchen möchten. Die Leistungsbewirtschaftung wird über ein Customer-Relationship-System abgewickelt.

Grundprinzip des Active Agers Net





Das Active Agers Net wird als Genossenschaftsmodell aufgesetzt. Die Kompetenzzentren werden als regional verwurzelte Genossenschaften verankert. Jeder registrierte Active Ager zeichnet einen Genossenschaftsschein und wird damit Genossenschaftsmitglied, wahlweise bei dem Active Agers Net oder bei einem regionalen Kompetenzzentrum.

Zielsetzungen des Projektes

Das Projekt Active Agers Net verbindet die Problematik der Überalterung mit der individuellen Sicht der älteren Personen, indem dass eine flächendeckende, gut organisierte Arbeitsmarktplattform die Integration von älteren Personen ins Erwerbsleben fördert. Aus volkswirtschaftlicher Sicht wird dadurch das zunehmend belastete Alterssicherungssystem entlastet. Dem Arbeitsmarkt bleiben Arbeitskräfte mit wertvollem beruflichem Erfahrungsschatz erhalten, wodurch der drohende Fachkräftemangel gemildert werden kann. Aus individueller Perspektive wird den älteren Personen die Möglichkeit gegeben, sich auf flexible, selbstbestimmbare Weise am Erwerbsleben zu beteiligen und die eigene finanzielle Lage aufzubessern.

Projektteam

Die Projektidee stammt vom Institut für Facility Management der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften und dem Beratungsunternehmen ejd, welche im Rahmen des EU-Aufrufs zum Thema «Ambient Assisted Living – Mobility» (vgl. EulenBlick 01/2011, S. 3) das Projekt Active Agers Net eingegeben haben. Die Stiftung generationplus ist ebenfalls im Projektteam. Ihre Aufgabe ist es, die Sicht der älteren Personen zu vertreten und somit zu gewährleisten, dass sich das Projekt fortlaufend an den Interessen der älteren Personen orientiert.

Kontakt

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, IFM Institut für Facility Management
Susanne Hofer: susanne.hofer@zhaw.ch
Doris Waldburger: doris.waldburger@zhaw.ch
ejd – Bojan Simic: bojan.simic@ejd.ch
Roland Ziegler: roland.ziegler@ejd.ch

Senioren am Steuer – neue Risikogruppe?



Wer über 70 ist, muss sich laut Gesetz einer Untersuchung unterziehen, bei der nach einer Anzahl Kriterien (92 Pos.) festgestellt wird, ob man noch fahrtüchtig ist oder nicht. Der Hausarzt ist zusammen mit Angehörigen die erste Instanz, wenn es darum geht, die Fahrtüchtigkeit einer älteren Person einzuschätzen. Die Aufgabe des Hausarztes ist heikel: Er muss unter Umständen einem langjährigen Kunden empfehlen, nicht mehr Auto zu fahren, etwas, das keiner gerne hört.

Mit der raschen Alterung der Bevölkerung ist voraussehbar, dass man es mit einem rasant ansteigenden Potenzial älterer Fahrer zu tun haben wird. Konsequenz: Erhebungen ihrer Bewährnis, Beurteilung von altersbedingten Schwachstellen, Präventionen und Massnahmen drängen sich auf. Strassenverkehrsämter und Polizei stellen sich vermehrt auf diese Fahrerkategorie ein, und mit Kontrollprüfungen werden «auffällig» gewordene Seniorfahrer auf ihre Verkehrstauglichkeit geprüft.

Ausbildungsfachleute empfehlen dem verantwortungsbewussten Senior, sich mit einem vertraulichen Fahrtest Gewissheit über seine Fahrtauglichkeit zu verschaffen. Die Beurteilung ist zuverlässig. Vertraulichkeit und Kollegialität stehen beim Fahrtest an oberster Stelle!

Die Broschüre «Besseres und längeres Fahren im Alter» von Hansueli Bleiker kann unter folgender Adresse bezogen werden:
Degenbalmstrasse 16, CH-6443 Morschach
Tel. 041 820 29 30 – hbleiker@bluewin.ch



AAL News

Schweizer Beteiligung an Projekten markant gestiegen

In dieser Rubrik möchten wir Sie fortan über Aktuelles aus dem europäischen Förderprogramm «Ambient Assisted Living» (AAL) informieren. AAL befasst sich mit den Herausforderungen des demographischen Wandels und nutzt dessen wirtschaftliche Chancen. In internationalen Projekten werden intelligente Assistenzsysteme entwickelt, die es älteren Menschen ermöglichen, möglichst lange selbstständig und unabhängig zu Hause zu leben. Ende Juni ist die vierte AAL Projektausschreibung zu Ende gegangen; europaweit haben sich insgesamt 106 Projektteams beworben. Stark angestiegen ist die Schweizer Teilnahme: Mit 29 Projektbeteiligungen hat sie sich gegenüber dem Vorjahr dank attraktiveren und vereinfachten Teilnahmebedingungen mehr als verdoppelt.

Zum Schluss möchten wir Sie auf den grössten AAL-Kongress Europas hinweisen, der dieses Jahr vom 26.–28. September in Lecce (Italien) stattfindet: das AAL Forum (www.aalforum.eu). In Vorträgen, Podiumsgesprächen und Workshops werden aktuelle Entwicklungen im Bereich AAL diskutiert; eine Ausstellung präsentiert die laufenden AAL Projekte.



Schweizerisches AAL-Büro
Tel. 031 322 93 33
swiss.aal@bbt.admin.ch
www.bbt.admin.ch/aal

Impressum

Herausgeber

Stiftung generationplus
Schmidtenbaumgarten 7a, 8917 Oberlunkhofen
Telefon 056 634 20 21, E-Mail e.buergi@bluewin.ch

Redaktion

Lotti Wanner, E-Mail kda-lottiwanner@bluewin.ch

Erscheint halbjährlich.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Gönnerkantone, Partner und Sponsoren

Gönnerkantone



Kanton Bern



Kanton Basel-Landschaft



kantonschwyz



Repubblica e Cantone Ticino

Offizieller Partner



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Hauptsponsor



Sponsoren



Raphael Meyer Goldschmiede Team Zug
Altgold Ankauf ganze Schweiz

